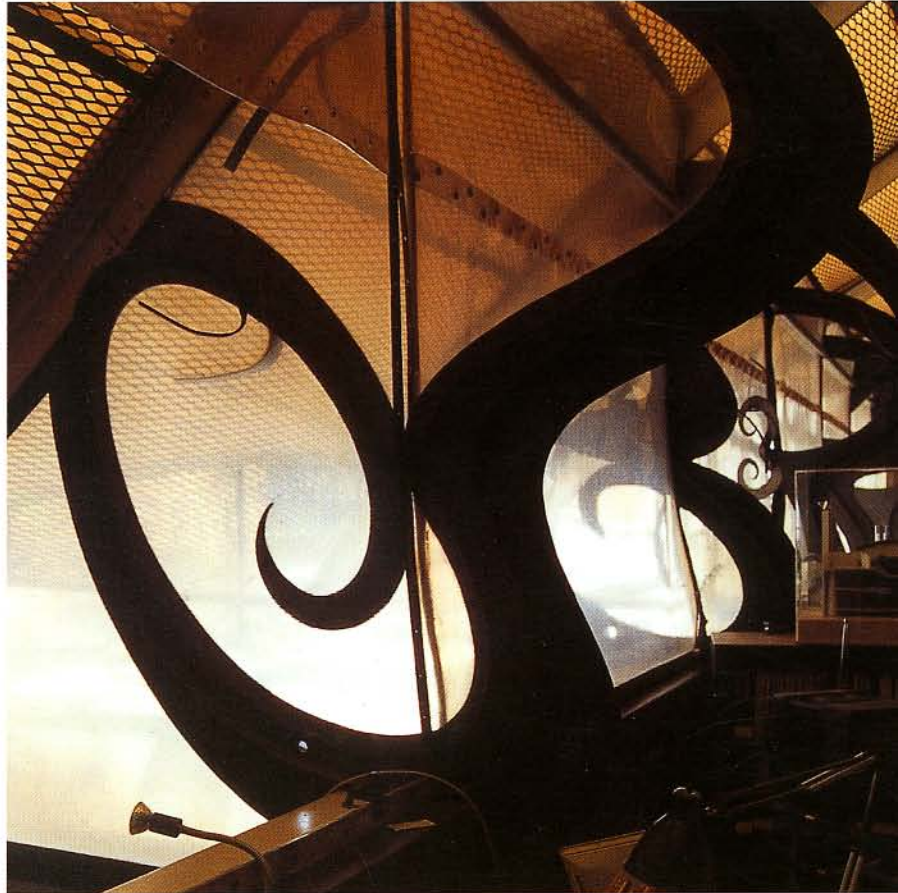


# archithese

4 | 99

Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur  
Revue thématique d'architecture



**Technik und Tektonik**  
Mechthild Heuser

**Forum Mittelpunkt**  
Kurt Cleff

**Jochen Brandis Versuchsbau**  
in Berlin  
Robert Kaltenbrunner

**Bauten und Projekte**  
Ron Arad  
Barkow Leibinger  
Henke und Schreieck  
Christoph Mäckler  
Morger & Degelo  
Renzo Piano Building Workshop  
Schneider + Schumacher

**Staufer & Hasler**  
Schulhaus Illighausen

**Buol & Zünd**  
Haus in Therwil

**Stahl – Konstruktion und Ästhetik**  
**L'acier – construction et esthétique**

# Zurückhaltung als Prinzip

Astrid Stauffer und Thomas Hasler: Primarschulhaus und Mehrzweckhalle Illighausen TG, 1997–1999 | Hubertus Adam

**Ein Mantel aus Zinkblechschindeln umhüllt den Schulneubau von Illighausen. Das kompakte Äussere verbirgt vor den Augen der Betrachter, dass es sich – wie im Inneren ersichtlich – bei dem Gebäude um eine präfabrizierte Konstruktion aus Holzelementen handelt.**

Sanfte Hügel prägen die Landschaft des Thurgaus; Streuobstwiesen, Wälder – und Dörfer, die sich beschaulich in das Ambiente einfügen. Zum Beispiel Illighausen. Unweit von Kreuzlingen gelegen, gehört es fast noch zur Peripherie von Konstanz, ist aber doch nur über schmale Strassen zu erreichen. Ganz leicht sei der Ort nicht zu finden, hatte mir Thomas Hasler am Telefon versichert, und vielleicht war es auch kein Zufall, dass er von 300 «Seelen» und nicht von Einwohnern sprach. Mit der Kirche im Zentrum macht Illighausen – manchen Interventionen neubaufixierter Dezennien zum Trotz – auch heute noch einen idyllischen Eindruck. Die Häuser reihen sich nicht entlang der Strasse, sondern sind locker gruppiert und stehen in gehörigem Abstand zueinander. Vorherrschend ist seit alters her eine ost-westliche Ausrichtung der Gehöfte, bei denen sich Wohnbereich, Stall und Scheune zu einem Riegel vereinen. An dieses Bild versuchten Astrid Stauffer und Thomas

Hasler bei ihrem Entwurf für ein Schulhaus anzuknüpfen, der in einem Wettbewerb des Jahres 1997 zur Ausführung bestimmt wurde.

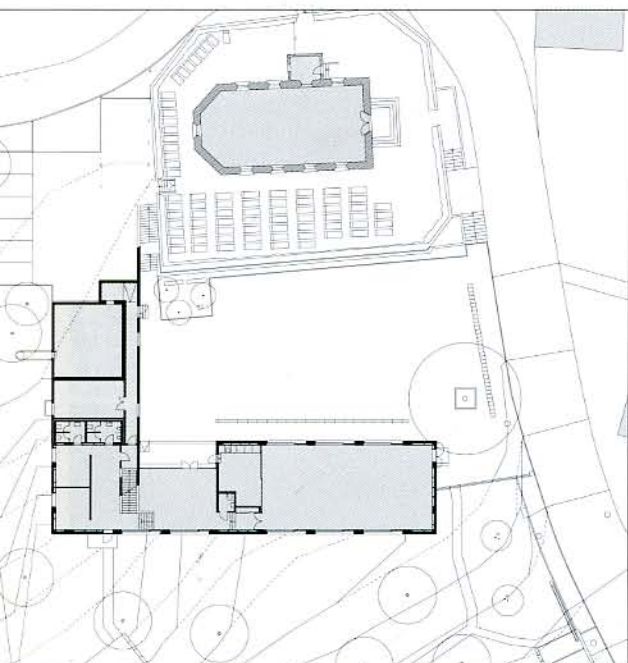
## Ein neues Dorfzentrum

Zur Verfügung stand ein weitläufiges, in kommunalem Besitz befindliches Hanggrundstück unterhalb der Kirche: eine leere Mitte des Dorfes, die in den Siebzigerjahren nach dem Abriss des Gasthauses «Tell» entstanden war. Anstatt zu dem Sakralbau die grösstmögliche Distanz zu wahren und die Schule an der Kante des Areals zu platzieren, wie es die meisten der Wettbewerbsteilnehmer vorschlugen, rückten die Architekten aus Frauenfeld ihren Komplex vergleichsweise nahe an die Kirche heran und setzten somit religiöses und soziales Zentrum des Dorfes zueinander in Beziehung. Denn ein Schulbau in einem Ort mit 300 Bewohnern wäre kaum durchsetzbar gewesen, hätte das Projekt nicht die Chance geboten, auf virulente Raumsprüche der Öffentlichkeit zu reagieren. Daher fungieren Orts-, Schul- und Kirchgemeinde zugleich als Bauherren.

Dank der winkelförmigen Anordnung des Baukörpers gelang es den Architekten, Aussenräume von grundsätzlich unterschiedlichem Charakter zu erzeugen: Richtung Süden öffnen sich die Schulzimmer zu einer Wiesenfläche, nach Norden hin umfassen die beiden Flügel den asphaltierten Pausenhof, der überdies von der Dorfstrasse und der hoch aufragenden Terrasse des Kirchhofs begrenzt wird. Etwas befremdlich, obwohl aufgrund der Topografie plausibel, mutet die Differenzierung durch Sattel- und Pultdach an: die Südecke mit ihrer hochgezogenen Dachspitze setzt einen expressiven Akzent, auf den sonst bewusst verzichtet wurde.

## Innen und Aussen

Auch wenn der Bau grosszügig durchfenstert ist, verleiht ihm die durchgängige Verkleidung der Fassaden mit Schindeln aus Titanzink eine homogene,





2



3



4



5

ja kompakte Gestalt. Es ist weniger eine industrielle Anmutung, die sich dadurch ergibt, als vielmehr ein Eindruck des Selbstverständlichen und Unspektakulären. Denn das gedeckte Grau der vorpatinierten Schindeln trägt – zusammen mit den dunklen Betonziegeln des Dachs – zur optischen Neutralisierung des zweigeschossigen Volumens bei. Nicht zuletzt mag man bei den Fassaden aber auch die Analogie zu der als Wetterschutz üblichen Verschindelung bemerken, welche für die historischen Gehöfte der Region typisch ist.

Nur an wenigen Stellen wird die Zurückhaltung durchbrochen, verweist die Hülle auf den Kern. Die bordeauxrot eloxierten Lüftungsflügel der Fenster und die Auskleidung des gleichsam eingestülpten Eingangsbereichs sowie der Loggia im Obergeschoss lassen etwas von der Farbigkeit des Inneren nach aussen dringen; und das seitlich der Zinkbeplankung der Versorgungstüren hervorschimierende Holz verweist auf die Konstruktion des Gebäudes. Es handelt

sich um einen präfabrizierten Holz-Elementbau aus Brettschichtholz, der auf einem betonierten Sockel ruht. Bis zu 22 Meter messen die einzelnen Elemente; in knapp fünf Tagen war der Rohbau über dem Fundament errichtet.

Erst auf den zweiten Blick wird sichtbar, dass die Logik der Konstruktion auch die Gestaltung der Fassaden bestimmt. Die Einteilung der Fenster zeigt ein Stützenraster von fünf Metern, der allerdings im Obergeschoss um eine halbe Achse verschoben wurde. Geschlossene Wandelemente, hinter denen sich die nötigen Spannseile verbergen, bewirken ebenfalls, dass die Elementierung des Baus nicht ostinat in Erscheinung tritt, sondern visuell lediglich als latentes Kompositionsprinzip wirkt. Im Inneren hingegen ist die Konstruktion deutlich erkennbar. Tragende und lastende Elemente aus Tannenholz begrenzen die Räume; dazu treten innere (nicht tragende) Raumteilungen, welche eine starke Farbigkeit aufweisen. Dabei wählten Stauer und Hasler keine

1 | **Situationsplan 1:900**

2 | **Strassenansicht**  
(Fotos: Arazebra / Helbling & Kupferschmid)

3 | **Schulbau im Dorfensemble**

4 | **Eingangssituation**

5 | **Gartenseite**

6-9 | Grundrisse Erdgeschoss und Obergeschoss sowie Schnitte 1:500

10 | Montage eines Wandelements

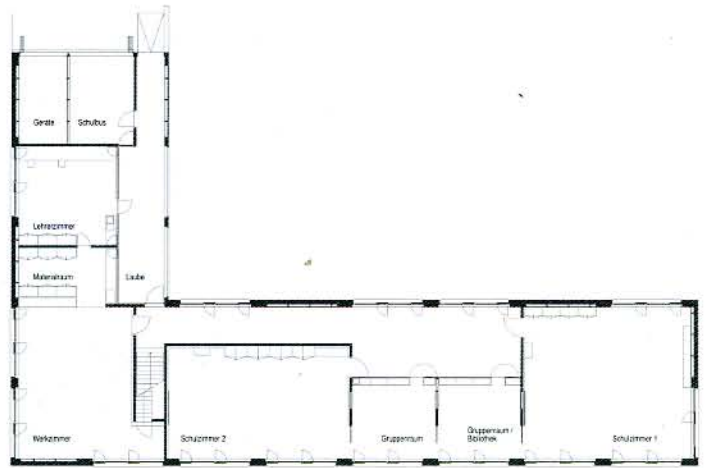
11 | Konstruktionszeichnung Wand-aufbau 1:500

12 | Schulzimmerflügel

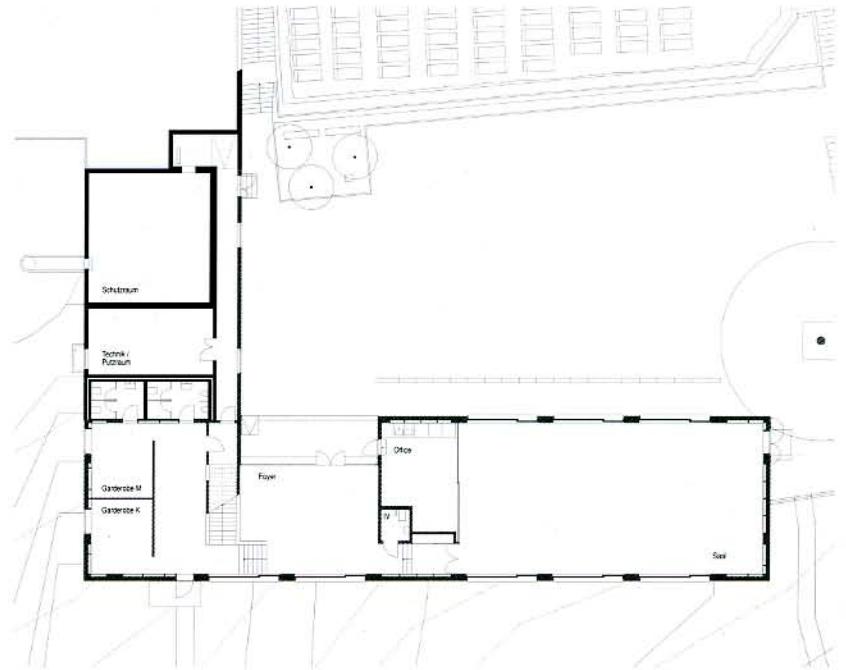
13 | Flur vor den Schulzimmern

14 | Schulzimmer

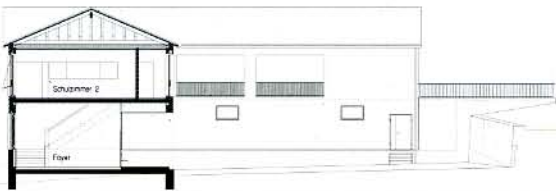
15 | Mehrzweckhalle



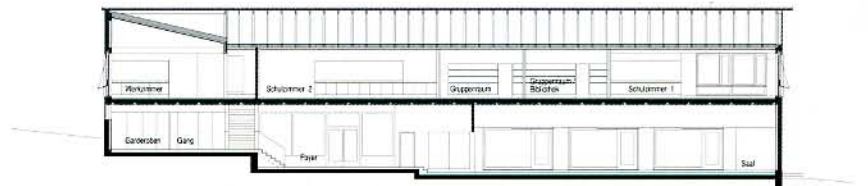
6



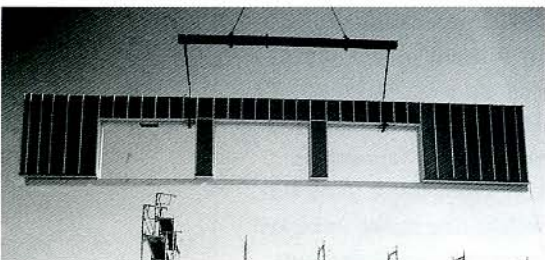
7



8



9



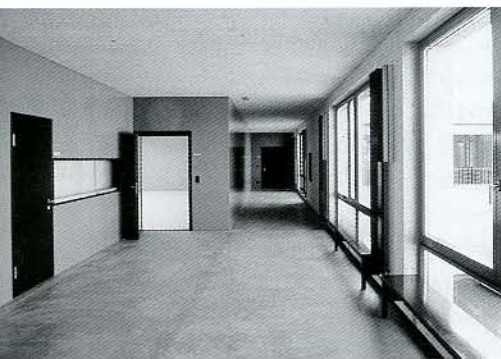
10



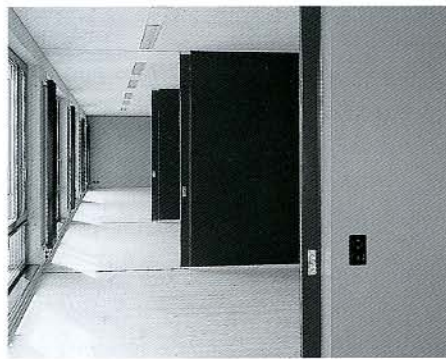
11



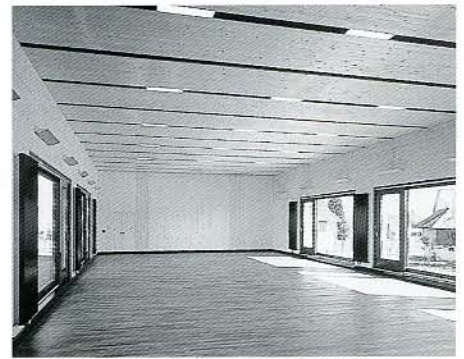
12



13



14



15

leuchtenden Primärfarben à la de Stijl, sondern eine gedeckte Palette, wie sie eher zur Zeit der Jahrhundertwende üblich war. Zu Orangebraun und Taubenblau tritt als Grundakkord das schon an den Fensterahmen verwendete dunkle Bordeauxrot. Dieser Farbton, der im Gegenlicht beinahe zum Schwarz mutiert, zieht sich als «roter Faden» durch das Haus; er grenzt als Fussleiste Boden von Wand ab, klimmt als Geländer hinauf von der Eingangsebene zum Obergeschoss.

Pragmatik und Selbstverständlichkeit bestimmen das Innere, bei dem Erschliessungsbereiche und Unterrichtszimmer mittels unterschiedlicher Materialisierung deutlich voneinander geschieden sind. Elaborierte Verfeinerung liegt den Architekten ebenso fern wie inszenierte Sprödeheit – dieses Gebäude ist kein Manifest, sondern ein seinen Funktionen genügender Bau. Die beiden Schulzimmer im Obergeschoss sind über zwei kleine Gruppenräume miteinander verbunden, sodass der Lehrer zwischen den

einzelnen Unterrichtsbereichen hin- und herpendeln kann. Der Gemeindesaal, von einer Holz-Beton-Verbundkonstruktion überfangen, dient bei Bedarf überdies als Sporthalle, und der Schutzraum wird von der Dorfjugend als Disko genutzt. Bei aller geforderten Einfachheit aber ist es Stauer und Hasler gelungen, Räume zu erzeugen, die eine eigene Qualität aufweisen; dies gilt insbesondere für die zwischen Intimität und Öffentlichkeit changierenden Zonen im Obergeschoss: den Laubengang, der vom kirchseitigen Zugang her in das Gebäude führt, und für den Korridor, der sich zwischen den beiden Schulzimmern zu einem Aufenthaltsbereich weitet.

**Astrid Stauer und Thomas Hasler, Frauenfeld; Holzbauplanung: J. Siegfried Holzbauplanung, Freidorf; Holzkonstruktion: Thurnheer AG, Altishausen / Krattiger Holzbau AG, Adliswil; Tragwerksplanung: Greminger & Partner, Ottoberg; Lichtplanung: Charles Keller, St. Gallen; Auftraggeber: Orts-, Schul- und Kirchgemeinde Illighausen.**